

Städel Museum

Pressekonferenz
anlässlich der Verkündung
der Dauerleihgabe der Deutschen Bank

Dr. Josef Ackermann

Vorsitzender des Vorstands und des Group Executive Committee
Deutsche Bank AG

Frankfurt, 1. Oktober 2008

11.00 – 12.30 Uhr

- Es gilt das gesprochene Wort -

Verehrte Damen, meine Herren,

Banker haben derzeit meist keine guten Nachrichten zu verkünden. Umso mehr freue ich mich, dass dies heute einmal anders ist. Ich bin hierher gekommen, um einen wertvollen Schatz zu überbringen.

Die Deutsche Bank vertraut dem Städel Museum auf Dauer 600 herausragende Kunstwerke an. 60 Gemälde und Skulpturen, 161 Originale auf Papier und 379 Druckgrafiken von 45 Künstlerinnen und Künstlern.

Darunter sind Werke so bedeutender Gegenwartskünstler wie Anselm Kiefer, Hanne Darboven, Jörg Immendorff, Georg Baselitz, Gerhard Richter oder Sigmar Polke.

Alles zusammen im Wert eines zweistelligen Millionen-Euro-Betrages. „Erste Wahl“ heißt denn auch die Ausstellung, die wir heute hier zur Feier dieser Dauerleihgaben eröffnen und die einen kleinen Vorgeschmack auf sie geben soll.

Wir trennen uns nicht leichten Herzens von diesem Kunstschatz, auch weil viele Werke uns, und mich persönlich, über Jahre begleitet haben. Aber wir tun es dennoch gerne: Wir wissen, dass die Werke hier im Städel in besten Händen sind.

Wir können uns keine bessere Obhut und keinen besseren Platz dafür vorstellen als den geplanten, viel versprechenden, noch zu füllenden Erweiterungsbau in einem der führenden deutschen Museen, beheimatet am Hauptsitz der Bank, in Frankfurt am Main.

Meine Damen und Herren,

Kunst heißt Kreativität und Kreativität ist die Quelle, aus der Innovation, Wachstum und Mehrwert entstehen. Wie sagte James Rosenquist in dem kurzen Film, den wir eingangs gesehen haben, über die möglichen Wirkungen von Kunst auf die Betrachter? „Maybe they work harder, maybe they invent something, maybe they

become entrepreneurs.“ Darauf sind gerade wir in Deutschland, dessen Wohlstand vor allem anderen von seinem Humankapital abhängt, besonders angewiesen.

Kunst fördert aber nicht nur Inspiration und Kreativität – wie ein Seismograph registriert sie auch sehr früh neue gesellschaftliche Entwicklungen. Entwicklungen, die auch wirtschaftliches, unternehmerisches Handeln bestimmen: Die Auswirkungen der Globalisierung, ökologisches Bewusstsein, Migration, der Umgang mit neuen Technologien, um nur einige Beispiele zu nennen.

Wir bei der Deutschen Bank wissen das zu schätzen. Kunst ist inzwischen ein selbstverständlicher Teil unserer Unternehmenskultur geworden.

Die Dauerleihgabe an das Städel ist der Auftakt für unser neues Kunstförderprogramm unter dem Motto: „Kreativität entwickeln“. Unser Hauptziel ist es dabei, die Kunstwerke der Sammlung Deutsche Bank künftig noch viel stärker in die Öffentlichkeit zu bringen. Der Leihgabe an das Städel werden daher weitere Maßnahmen folgen – in Deutschland und rund um die Welt.

In den Zwillingstürmen, unserer Zentrale, etwa werden wir nach deren Modernisierung ein für alle zugängliches “Art Café“ eröffnen.

Dort, in den Zwillingstürmen hat das Kunstengagement der Bank Mitte der achtziger Jahre erst so richtig Schwung bekommen und schließlich zu der in ihrer heutigen Form weltweit wohl einmaligen Sammlung geführt. Die Türme wurden so nicht nur zum Wahrzeichen für die Deutsche Bank, sondern auch zu einem Wahrzeichen für die Verbindung zwischen Kunst und Wirtschaft.

Weltweit initiieren und fördern wir inzwischen künstlerische Vorhaben. Mit Ausstellungen, Wettbewerben und Auszeichnungen motiviert die Deutsche Bank gezielt zu kreativen Spitzenleistungen: London steht mit der Frieze Art Fair ebenso auf unserer Projektliste wie Moskau mit dem Kandinsky Preis für russische Gegenwartskunst, New York mit der Whitney Biennale oder Tokio mit Ausstellungen im Hara Museum. In Berlin betreiben wir als Joint Venture mit der New Yorker

Solomon Guggenheim Foundation eine eigene Ausstellungshalle, das „Deutsche Guggenheim“.

Ich freue mich, Ihnen bei dieser Gelegenheit mitteilen zu können, dass wir für unsere globalen Kunstaktivitäten vor wenigen Tagen die weltweit tätigen renommierten Kuratoren Okwui Enwezor, Udo Kittelmann und Nancy Spector als Berater gewinnen konnten.

Dass Kunst inzwischen so vollkommen selbstverständlich zu unserer Unternehmenskultur gehört, verdanken wir nicht zuletzt auch dem Frankfurter Städel Museum. Die Beziehungen zwischen unseren beiden Häusern haben eine lange Tradition und sind außerordentlich eng.

Hermann Josef Abs, der unvergessene ehemalige Sprecher des Vorstands der Deutschen Bank, war ein großer Förderer des Städel. Von 1970 bis zu seinem Tode 1994 hatte er den Vorsitz der sogenannten Administration des Hauses inne.

In den wichtigen achtziger Jahren, den Aufbaujahren unserer Kunstsammlung, war der damalige Direktor des Städel, Klaus Gallwitz, Berater der Deutschen Bank. Bereits seit Jahrzehnten sind zwei bedeutende Bronzen als Leihgaben aus unserer Sammlung in diesem Hause zu sehen: Joseph Beuys' *Bergkönig* und Max Beckmanns *Adam und Eva*.

2006 wurde die Ausstellung *Max Beckmann – Aquarelle und Pastelle* durch die Deutsche Bank Stiftung gefördert. Ende dieses Jahres eröffnet im Städel die von der Deutschen Bank unterstützte Schau *Die Geburt der modernen Malerei. Robert Campin, der Meister von Flémalle*.

Wenn nun fast 600 Werke aus unserer Unternehmenssammlung als Dauerleihgaben in die Obhut des Städels übergehen, gibt dies dieser langen und guten Zusammenarbeit nochmals eine neue Intensität und Qualität. Als weltweit renommierte Institution kann das Städel dafür sorgen, dass die Werke aus der Sammlung Deutsche Bank viele Menschen inspirieren können.

Zudem kann es ausgewählte Arbeiten, die inzwischen gewissermaßen zu „musealer Qualität“ gereift sind, mit wissenschaftlicher und kuratorischer Expertise auf eine Weise präsentieren, die im Arbeitsumfeld einer Bank oft nicht – oder **nicht mehr** – möglich ist.

Lassen Sie mich, um auf den Punkt zu bringen, was wir hier heute tun, einen berühmten Vers aus Goethes Xenien zitieren:

„Soll es reichlich zu dir fließen,
Reichlich andre laß genießen.“

Genauso sehen wir das auch bei der Deutschen Bank. Und genau das meinen wir mit dem Motto „Soziales Kapital schaffen“, unter das wir alle unsere gesellschaftlichen Aktivitäten gestellt haben – auch die im Bereich der Kunst.

Unternehmen sind Teil der Gesellschaft. Je gesünder ihr Umfeld, desto größer sind auch ihre eigenen Erfolgchancen. Gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen, verantwortungsbewusste Unternehmensbürger zu sein, liegt also in unserem ureigenen Interesse.

Was die Deutsche Bank hier heute tut, ist daher weder Opfer noch Alibi, weder Ablasshandel noch Reparaturauftrag. Wir betreiben hier nicht Wohltätigkeit mit dem Geld unserer Aktionäre, sondern tätigen eine finanzielle Investition in unsere eigene Zukunft und zugleich in die der Gesellschaft, in der wir operieren.

Ich bin daher ganz sicher: Der Schatz, den ich heute mitbringe, ist eine glänzende Investition, die reiche Früchte tragen wird – für das Städel, für Frankfurt und unser Land – wie auch für die Deutsche Bank.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.